

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 31.

2. August.

1848.

Eine Turnfahrt der Turner zu Adorf über den Hainberg nach Aisch.

Kaum graut der Morgen, da regt sich's Freitag, den 28. Juli d. J., gar lebendig in den Häusern Adorfs. Die kleinen Turner konnten kaum des Nachts schlafen; sie freuen sich, wie Kinder auf den heiligen Christ, auf die heiß ersehnte Turnfahrt. Munter und froh eilen die Turner, größten Theils Schulknaben, bewaffnet mit ihrem Ger, dessen weiß-rothes Fahnenlein ihre reine Freude versinnbildlicht, zum Sammelplatz am Turngarten. Der Zug wird geordnet und schreitet freudig vorwärts, geführt von den Turnführern, welche die Turnanstalt leiten, von dem Rektor Lohse, dem neugewählten Bürgermeister Schmidt und dem Rechtskandidaten Scaudinger; begleitet von vielen Erwachsenen, die den Turnern, wie der lieben Nachbarstadt Aisch ihre freundliche Gesinnung beethätigen wollen. Musik und Trommelschall und der Turnersang „Turner zieh'n froh dahin“ stimmen Alles frisch und froh, wenn auch leichte Wolken den Himmel trüben und einen flüchtigen Regen herabsenden, um den Staub zu löschen und die Erwartung zu mäßigen, damit mit der hervorbrechenden Sonne und in der gereinigten Luft die Freude desto freier sich erhebe. Schon ist das Bad Elster mit seinem lieblichen Thalgrün, seinen fruchtreifen Feldern und seinen waldukränzten Höhen erreicht; ein kurzer Halt im Marsche wird gemacht und den an den Elsterquellen Heilung Suchenden der Turnergruß „Gut Heil“ als Turnerswunsch von Herzen zugerufen. Dann vorwärts! Weiterhin durch das freundliche Dorf Elster bis an Böhmens Grenze. „Ein and'res Land, ihr Turner, aber doch ein Teutschland, Hurrah!“ Bald lag der erste böhmische Ort Grün vor unsern Augen. Lieblich streckt er sich an der Elster hin; wie ein feierlicher Willkommen erschallen Freudenschüsse aus den Häusern an der Höhe; einladend winkt der Gasthäuser weite Pforte. Doch nein, nach so kurzem Wege noch keine Rast für den Turner! Weiter geht's durch Krugsreuth gen Neuberg. Eine drohende Gefahr geht noch glücklich vorüber. Die Pferde einer Kutsche scheuen sich vor den Turnerscharlein. (Das liebe Zugvieh kann einmal die Turnerscharlein nicht leiden!). Doch eine kräftige Mannhand fällt noch zur rechten Zeit in die Zügel und rettet den Kutscher, der, da er freiwillig nicht vom Bocke steigen und seine Pferde halten mochte, durch den Rückprall un-

freiwillig auf den ziemlich weichen Boden herabgekommen war. — Sieh da, Neuberg! Rechts die Thalwand mit ihren seltsam gestalteten Felsriffen und ihrer schönen Gartentrone; vor uns der altherwürdige Thurm, wie ein mahnend Ausrufezeichen einer längst vergangenen, urkräftigen Zeit kühn hingestellt auf des Felsabhanges schwindelnde Spitze. Ueberall fröhliche, schaulustige Gesichter, wie in den durchheilten Dörfchaften, so auch hier. Nun Rast und Stärkung durch einfache Turnkost zum bevorstehenden Bergsteigen. Ein fröhliches Durcheinander, ein frohes Zusammensinden der Großen mit den Kleinen. „Lebt wohl, ihr Knaben von Adorf, die ihr mit uns bis hierher gewandert; werdet Turner, auf daß ihr künftig ganz mit uns zieht und ganz unsere Freude theilt!“ Die Sonne steigt höher und höher; laßt uns, Turner, ihrem Beispiele folgen, so weit wir es vermögen! Freundliche Führer aus Neuberg, des Weges kundig, treten an die Spitze des Zugs; rüstig bewegt er sich vorwärts, begleitet von einer zahlreichen Menge. Aufwärts durch den Wald; immer weiter! Dort winkt die Spitze des Hainbergs. Was weht denn dort durch die reine Bergluft im herzerfreuenden Farbenschmucke? Welche Schaar umkränzt des Berges Gipfel? Rasch, Turner, ordnet euch im Zuge! Die Männer schließen freiwillig sich an. Nun hinauf zur herrlichen Höhe! — Die Schaar, die sie besetzt hält, öffnet uns die Glieder; wir ziehen ein in ihren Kreis, in dessen Mitte drei kräftige Knaben im kurzen schwarzen Rocke mit weißem Kragen und den teutschen Farben auf der Brust, feststehend auf Felsengrund, mit der teutschen Fahne uns begrüßen. Auf's Freudigste erstaunt, macht der Turnzug Halt. Da schallt ihm im Namen der Schuljugend von Aisch und ihrer Lehrer, die zum festlichen Empfange der Turner aus Sachsen diese Höhe besetzt hatten, durch den Mund des Roct. Zeidler ein „herzlich willkommen, ihr Brüder“ begeistert und begeisternd entgegen. Und sugs lösen sich die Reihen der Aischer Schulknaben und stürzen sich auf die Turnerschaar — zu teutschem Händedruck. Die Knaben, wie die Männer reichen sich gegenseitig die teutsche Rechte und feiern unter dem tiefblauen Himmelsdom, in frischer Bergluft, im freien Anblicke auf Baierns Fichtelgebirge, auf das böhmische und Erzgebirge, wie auf die weithin im klarsten Lichte zu schauenden fruchtreichen teutschen Gefilde den rührend ergreifenden, fromm freudigen Augenblick teutscher Verbrüderung, während ein mag-